

# Wir lesen Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neues aus fremden Armeen

### Ausbildung nordafrikanischer Offiziere in Straßburg

(UCP) Auf Grund einer Verordnung vom Oktober 1958 sowie der bekannten Rede von Constantine beschloß der Generalstab der Landstreitkräfte, in diesem Peloton die allgemeine Ausbildung der Unteroffiziere FSNA zu verbessern, um sie womöglich auf das Niveau der Kandidaten FSE zu bringen. Die beiden Abkürzungen bedeuten: Français de souche nord-africaine bzw. européenne. Diese Aufgabe wurde der Militärschule von Straßburg übertragen, die dem Befehl von Lieutenant-colonel Decomps untersteht. Er wird in seiner Arbeit vom Bataillonschef Ghillebaert, dem zweiten Kommandanten, und von Studienleiter M. Reidinger unterstützt.

Die Ausbildungskurse haben am 23. Februar 1959 mit 44 nordafrikanischen Kandidaten aus allen Militärregionen, aber größtenteils aus der zehnten Militärregion (Algerien), begonnen. Sie kommen aus allen sozialen Schichten Nordafrikas, denn man findet unter ihnen Söhne von Landwirten, Geschäftsleuten, Handwerkern, Angestellten, von kleinen Beamten und Arbeitern, aber auch Studenten und Kadetten. Infolgedessen ist ihre intellektuelle Bildung sehr verschieden, bewegt sich aber nur zwischen dem CEP und dem Brevet élémentaire. Die Altersunterschiede sind noch viel auffallender, ihr Alter beträgt 22 bis 32 Jahre. Über die Hälfte hat bereits an Feldzügen teilgenommen, manche wurden sogar verwundet.

Mit Rücksicht auf den Unterschied in der Herkunft und der Vorbildung sah sich die Leitung der Militärschule veranlaßt, die Kandidaten in drei Kategorien einzuteilen:

1. Schüler, die sich schon dieses Jahr zum Aufnahmewettbewerb in die ESMIA (Coëtiquin) stellen können. Es sind deren drei.

2. Sehr begabte Schüler, die jedoch wegen noch ungenügender Ausbildung sich dieses Jahr nicht stellen können, sondern erst 1960 an die Reihe kommen. Es sind 13 an der Zahl.

3. Weniger begabte oder auch schon ältere Kandidaten, die sich eher für die leichteren Wettbewerbe melden können. Es sind deren 28.

Die Schüler der ersten und dritten Kategorie nahmen vom 1. Mai ab an einer intensiven Vorbereitung auf die beiden Concours teil. Sie haben die schriftlichen Examen bestanden und bereiten sich nun auf das mündliche vor.

Die unerläßliche Ergänzung der militärischen Ausbildung ist die Allgemeinbildung dieser jungen Leute, damit sie sich in der menschlichen Gesellschaft der Metropole zurechtfinden. Sie besteht aus verschiedenen Besichtigungen, denen Vorträge vorausgehen, und das Elsaß ist die für diesen Zweck auserlesene Provinz. Ein erster Zyklus umfaßte die Schlachtfelder des Elsaß, die Weingegenden, die mittelalterlichen Städte und die Museen von Straßburg. Ein zweiter Zyklus ist dem Wirtschaftsleben im Elsaß und der elsässischen Kunst gewidmet. Schließlich werden die Umgangsformen der Schüler anläßlich der militärischen Traditionen, bei Reisen, Bällen und Zusammenkünften auf die Probe gestellt.

Mit Kollegen aus Paris und aus der Provinz konnten wir uns einen ganzen Nachmittag mit dieser 7. Brigade beschäftigen, den Vorlesungen beiwohnen und dann bei einem Glas Wein in der Offiziersmesse mit diesen Unteroffizieren aus Nordafrika gemütlich plaudern. Wir bekamen den Eindruck, daß ihr aufgeschlossener Geist, ihr Dynamismus, ihre Wißbegierde eine Gewähr für die Nützlichkeit dieser Einrichtung sind. Bis in 15 oder 20 Jahren werden diese jungen Elemente einen leitenden Posten in der französischen Armee bekleiden und dürften es zum höheren Offizier gebracht haben.

Ein weiteres Peloton wird im kommenden September mit seiner Ausbildung beginnen, und zwar in den Räumen der neuen Schule am Boulevard Clemenceau. Diese umfaßt übrigens auch Kader aus verschiedenen Staaten der französischen Gemeinschaft.

Henri Rey

**Der Soldat braucht eine positive Einstellung zum Leben und Handeln.**

## Wir lesen Bücher:

Walter Rehm: *Jassy*. Band 21 der Schriftenreihe «Die Wehrmacht im Kampf». Vowinkel-Verlag, Neckargemünd, 1959. — Mit dem Namen der rumänischen Stadt Jassy ist der Untergang der 79. deutschen Infanteriedivision verbunden, die hier im Sommer 1944 bis auf wenige Überlebende von der russischen Übermacht aufgegeben wurde. Über die Katastrophe der 6. und 8. deutschen Armee in Rumänien, zu denen die 79. Division gehörte, liegen heute nur wenige Schilderungen vor, da diese Verbände mit all ihrem Material und ihren Akten vollständig untergegangen sind. Sie gehören zu den großen Blutverlusten des deutschen Heeres in den Endphasen des zweiten Weltkrieges, über deren wirklichen Ablauf wohl nie vollständige Klarheit wird geschaffen werden können. Major Rehm, gewesener 2. Generalstabsoffizier der 79. Division und einer ihrer wenigen Überlebenden, stellt anhand mühsam zusammengetragener Unterlagen — dazu gehören auch Darstellungen von russischer Seite — das Schicksal seiner Division in ihren Untergangskämpfen dar. Diese furchtbare Tragödie der Vernichtung einer Division, die durch den Abfall des bisherigen rumänischen Bundesgenossen stark beschleunigt wurde, wird von Rehm sachlich und klar dargestellt und mit guten Kartenskizzen erläutert. Besonders wertvoll sind die Hinweise des Verfassers zu den psychologischen und technischen Problemen des Rückzuges, über die Fragen des Nachschubs in bedrängten Lagen sowie über die Aufgaben und schweren Verantwortungen der militärischen Führer in ausweglosen Lagen.

Kurz

\*

Bodo Herzog: *Die deutschen U-Boote 1906 bis 1945*. J. F. Lehmanns Verlag, München. Geb. Fr. 26.—, brosch. Fr. 23.—. — Im U-Boot finden zwei typisch männliche Neigungen den vollkommensten Ausdruck: die Romantik der Seefahrt und das Abenteurer moderner Technik. Daß aus dieser Erfindung des Süddeutschen Wilhelm Bauer gefährliche Kriegsfahrzeuge, die grauen Wölfe der See, werden mußten, mag man bedauern. Aber dieses heimtückisch verborgene, tödlich zupackende Unterseeboot war auf Grund seiner Eigenschaften zum Raubtier geboren. Das verwendungsfähige U-Boot war noch jung, als der erste Weltkrieg ausbrach. Es mußte seine Bewährungsprobe gegen das seebeherrschende England antreten und bestand sie. Es wurde zu einem gefährlichen Instrument in der Hand geschickter und entschlossener Kommandanten. Noch einmal in der modernen Kriegstechnik — als Gegenstück zum Jagdflieger — wurden dem kühnen Einzelkämpfer entscheidende Wirkungsmöglichkeiten geboten. Nur daß im Boot noch ein besonders hoher Grad verschworener Gemeinschaftsleistung gefordert wurde. Bereits zu Beginn des ersten Weltkrieges erfolgte der «große Paukenschlag», der die Gefährlichkeit der U-Boote bewies: Am 22. September 1914 versenkte Kapitänleutnant Weddingen mit SM U-9 innerhalb von 135 Minuten die drei britischen Panzerkreuzer «Aboukir», «Hogue» und «Cressy». Erfolgreichste Feindfahrt beider Weltkriege war die Unternehmung von SM U-35 unter Kapitänleutnant Lothar von Arnault de la Perrière zwischen dem 26. Juli und 20. August 1916. Auf dieser Fahrt vernichtete das Boot 54 Schiffe mit 90350 Bruttoregistertonnen und kehrte ohne Granaten, Torpedos und Sprengmittel mit dem letzten Tropfen Dieselöl nach Cattaro zurück. Unvorbereitet und mit zuwenig Booten trat die U-Boot-Waffe in den zweiten Weltkrieg ein. Wieder gelang es ihr, die Versorgung Englands und die Unterstützung der Sowjetunion durch die USA auf das schwerste zu gefährden. In Rudeln stürzten sich die in großer Beschleunigung gebauten Boote auf die alliierten Konvois. Den ersten kombinierten Angriff von Luft-, Überwasser- und Unterwasserstreitkräften leitete im Februar 1941 U-37 westlich Kap Vincent ein. Das Boot stand als Führungshalter am HG-53-Konvoi und dirigierte fünf Focke-Wulf-Condor-200-Fernbomber heran, später auch den Kreuzer «Hipper», der Teile des Konvois vernichtete. Mit dem Radar-Einsatz und den «Killer Groups» begann die schwere Zeit für die U-Boote. Über 30 000 Seeleute fielen allein auf den 756 verlorenen Booten des zweiten Weltkrieges. Alle diese Tatsachen fin-

## FLUGZEUGERKENNUNG



FRANCE  
MYSTERE II

### Erkennungsmerkmale:

Von vorne: Tiefdecker, runder Rumpf mit aufgesetzter Kabine. Große Lufteintrittsöffnung in der Nase.

Von der Seite: Gedrungene Rumpfform, Seitensteuer das Rumpffheck überragend.

Von unten: Stark gefeilter Flügel mit kleinem Abstand zum Höhensteuer.

Bewaffnung: 4 Kanonen 20 mm.

Daten: Spannweite 11,6 m, Länge 11,8 m.

Triebwerke: ein Düsentriebwerk à 3000 kg Schub.

Leistungen: V max. 1080 km/h. Reichweite 1400 km.

**Die Anwesenheit eines Zeugen macht den Mut leichter. Die Tugend heimlicher Tapferkeit fällt schwer.**

den im vorliegenden Buch sachlichen, aber immer spannenden und lebendigen Niederschlag. Eine solche zuverlässige Zusammenstellung hat es bisher nicht gegeben, sie wird von unzähligen Marinefreunden begeistert begrüßt werden. Immer ist das Buch um die volle Gerechtigkeit auch dem Gegner gegenüber bemüht. Besonderes Lob wird auch der Bilderteil finden: Aus einer Unzahl von Bildern wurden die besten Aufnahmen ausgewählt, so daß sich ein fast lückenloser Überblick über sämtliche Bootstypen und ein guter Einblick in den Bordbetrieb ergibt.

## Terminkalender

### September

5./6. Biel:  
KUT des Verbandes bern. UOV

6. Kreuzlingen:  
Kreuzlinger Orientierungslauf

12./13. Le Locle:  
Ves Journées Romandes  
de Sous-Officiers

### Oktober

4. Wil:  
3. Wiler OL des UOV Wil

18. Boudry:  
XIV. Jahrestagung der Veteranen  
des SUOV

24./25. Bellinzona:  
KUT und Fahnenweihe des  
«Gruppo della Svizzera Italiana»

### November

Bischofzell:  
Patrouillenlauf des thurg.  
Kantonalverbandes

15. Schlachtfeld von Morgarten:  
III. histor. Morgarten-Schießen